

Wir trauern um Prof. Dr Heinrich Kuttruff, der nach einer herausragenden Lebensleistung am 15. September 2024 im Alter von 94 Jahren verstarb.

Er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit, geprägt von höchster Fachkompetenz und einer gleichzeitig sehr bescheidenen Grundhaltung. Wer bei ihm promovieren durfte, schätzte die Freiheit und die Rückendeckung, eine sanfte Ermunterung hier und da, die Ruhe und Freundlichkeit bei dennoch klarer und kritischer Anleitung. Noch bis vor etwas mehr als 10 Jahren nutzte er regelmäßig sein Emeritus-Büro und nahm am Institutsgeschehen teil, bis dahin über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren. Auch nach seinem Ausscheiden blieb er mir über regelmäßige Telefonate verbunden, mein letzter Besuch bei ihm und seiner Frau fand im Juli statt. Wir werden ihn sehr vermissen. Er war ein großartiger Mensch. Ich bin sehr dankbar, dass ich sein Schüler sein durfte.

Heinrich Kuttruff wurde am 17. August 1930 in Engen im Hegau geboren. Er studierte Physik an den Universitäten Freiburg und Göttingen, kam 1953 schließlich an das 3. Physikalische Institut in Göttingen und fertigte seine Diplomarbeit zur Frequenzabhängigkeit des Schalldrucks in Räumen an. Er promovierte im Jahre 1958 bei Erwin Meyer zu einer Arbeit zu optischen und akustischen Modellexperimenten die Erzeugung diffuser Schallfelder im Hallraum. Diese Arbeiten waren die Grundlage für alles, was danach theoretisch untermauert wurde, was wir heute als wellentheoretische Raumakustik kennen.

Er habilitierte sich 1962 mit einer Arbeit einem völlig anderen Teilgebiet der Akustik, nämlich zum Zusammenhang zwischen Schwingungskavitation und Sonolumineszenz. 1968 wurde er zum außerplanmäßigen Professor (und kommissarischen Institutsleiter) des Göttinger Instituts berufen und im Jahre 1969 auf eine Professur für Elektroakustik an der damaligen TH Darmstadt. Für die längste Dauer seines Wirkens in der Akustik war er schließlich ab 1972 Professor und Direktor des Instituts für Technische Akustik an der RWTH Aachen. 1995 wurde er emeritiert. Er befasste sich mit technischer Akustik in all ihrer Breite, aber am intensivsten mit Raumakustik und Ultraschall.

Heinrich Kuttruff war auch weit über die eigene Hochschule hinaus national und international aktiv und bestens vernetzt. Von 1972 bis 1995 war er Mitherausgeber der ACUSTICA und 1975 bis 1995 Mitglied des Editorial Boards von Applied Acoustics. Von 1990 bis 1993 war er Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Akustik – DAGA. In der International Commission for Acoustics war er von 1978 – 1981 Vorstandsmitglied und 1981 – 1987 Secretary General. Das erklärt auch die exzellenten Kontakte und hohe Wertschätzung, die zum Ausdruck kommt, wenn man im internationalen Umfeld den Namen Kuttruffs erwähnt. Jeweils mit einem Lächeln wird dann berichtet, dass man ihn in den 1970er, 1980er, 1990er Jahren im Institut in Aachen besucht hatte und sich gerne daran erinnert.

Sein Engagement, seine wissenschaftlichen Leistungen und sein hohes Ansehen führten zu diversen Auszeichnungen und Preisen, darunter 1996 die Helmholtz-Medaille der DEGA und 2003 ein Honorary Fellowship des britischen Institute of Acoustics, welches ihm im Jahre 2005 auch die Rayleigh-Medaille verlieh. 2019 wurde er zum Ehrenmitglied der DEGA ernannt, zudem erhielt er im Jahre 2001 die Ehrendoktorwürde der Ingenieurwissenschaften von der TU Dresden.

Neben seinen herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten ist aber auch hervorzuheben, welcher engagierter Lehrer er war. Seine Vorlesungen und Praktika besuchten hauptsächlich Studierende der

Elektrotechnik und der Physik. Im Grundlagenfach „Technische Akustik“ waren es in manchen Semestern über 100 Studierende. Darüber hinaus war Heinrich Kuttruff zwischen 1972 und 1995 der Förderer und Mentor von rund 500 Absolventinnen und Absolventen von Studien- und Diplomarbeiten, die dadurch in eine erfolgreiche Berufstätigkeit in der Akustik geführt wurden. Nachfolgende Generationen werden weiter von seinen Fachartikeln und seinen Büchern profitieren. Dazu zählen „Room Acoustics“ (1. Auflage 1973), „Physik und Technik des Ultraschalls“ (1988) und das Lehrbuch „Akustik – Eine Einführung“ (2004).

Im letzten Gespräch, noch im Juli, als er mich nach der Zukunft unseres Instituts an der RWTH fragte, sagte er mir: „So ist das, junge Leute übernehmen das Ruder, und die Alten verschwinden“.

Nein, er ist nicht verschwunden! Er ist nur woanders. Die Erinnerung an einen außergewöhnlichen Menschen und an sein Schaffen bleiben uns erhalten.

Michael Vorländer